

Sport & Wirtschaft



Jehle und Hasler besuchten Fussball-Kids
Hoher Besuch im Fussball-Camp in Ems. Dort trainieren rund 300 Jungs. Gestern verteilten die beiden Nati-Spieler Peter Jehle und Nicolas Hasler Autogramme. ▶ **SPORT 24**

Ein spezieller Auftrag
Der Schienenfahrzeughersteller Stadler Rail hat erneut einen Grossauftrag ergattert. ▶ **WIRTSCHAFT 27**



Vogt: «Wir zeigten keinerlei Angst»

Das liechtensteinisch-kroatische Tennis-Damendoppel **Stephanie Vogt**/Petra Martic schrieb beim WTA-Turnier in Stuttgart (De) am Mittwoch Tennisgeschichte und eliminierte das Nummer-1-Doppel Martina Hingis (Sz)/Sania Mirza (Ind). Heute wartet das Duo Görges/Lisicki (De).

ERNST HASLER

Bestimmt hat dieser Husarenritt viel Echo gefunden. Wie viele Gratulationen erhielten Sie?

Stephanie Vogt: Per Facebook und mittels SMS gingen viele Gratulationen ein. Von den Spielerinnen vor Ort erhielten wir viele persönliche Bekundungen.

Wie ist das Gefühl, wenn man eine Nummer 1 der Welt schlägt?

Vogt: Mirza ist im Doppelranking die Nummer 1 und Hingis die 4. Es ist schon ein wahnsinniges, aber komisches Gefühl. Ich war nach dem Sieg sehr emotionsgeladen.

Wie waren die Reaktionen des Stuttgarter Publikums?

Vogt: Die Zuschauer unterstützten uns, als Underdog war das sehr cool. Wir waren sehr gut unterwegs; insgesamt hat sich das Publikum jedoch sehr neutral verhalten.

Wie reagierten die unterlegenen Hingis/Mirza nach dem Spiel?

Vogt: Es war ein normales Handshake, das respektvoll verlief. Hingis meinte, dass wir gut gespielt haben. Logisch waren Hingis/Mirza enttäuscht. Sie liessen nichts unversucht und nutzten während des Spiels zweimal das Coaching-Timeout.

Die frühere Nummer 1 im Einzel, Martina Hingis, ist eine ehemalige Spielerin des TC Balzers. Wie gut kennen Sie Martina Hingis?

Vogt: Sie ist zehn Jahre älter als



Bild Archiv

Stephanie Vogt hat erstmals ein Weltklasse-Team auf der WTA-Tour geschlagen.

ich. Meine Eltern kannten sie gut, doch der persönliche Kontakt ging völlig verloren. In Budapest war sie kürzlich als Stargast vor Ort. Dort traf ich sie erstmals nach vielen Jahren wieder. Ich war noch klein, als ich mit fünf, sechs Jahren Tennisstunden bei ihrer Mutter (Anm. der Redaktion: Melanie Molitor) genoss. Sie war damals oft als Zuschauerin dabei. Obwohl unser Kontakt verloren ging, hat sie mich auf Anhieb wiedererkannt.

Auf Facebook hatten Sie im Vorfeld dieses Duells geschrieben, dass Sie Sania Mirza/Martina Hingis ärgern wollen. Wie war dieser Sieg letztlich möglich?

Vogt: Diesen Sieg hat niemand erwartet. Schliesslich hat das Duo Mirza/Hingis grosse Erfolge hinter sich. Auf der Homepage der WTA stand, dass es zum Duell David gegen Goliath kommt. Der Sieg kam völlig unerwartet.

Wie sind Sie das Spiel angegangen?

Vogt: Wir waren taktisch sehr gut vorbereitet. Der Coach meinte: «Mädels, hört zu. Ihr spielt nicht gegen die Nummer 1, sondern gegen den Ball.» Wir sollen uns auf unsere Leistung konzentrieren. Wir beide spielten super seriös und konsequent, zeigten eine sehr starke Leistung. Im zweiten Satz lagen Mirza/Hingis 2:0 vorne, doch wir schafften das Rebreak. Es machte Spass auf dem Platz und es war toll, wie wir unser Vorhaben umsetzten. Wir zeigten nicht zu viel Respekt,

blieben locker und zeigten keinerlei Angst.

Haben Sie mit Petra Martic einfach eine ideale Spielpartnerin gefunden, um gegen dieses Weltklasse-Team bestehen zu können?

Vogt: Wir waren taktisch tatsächlich gut eingestellt. Der Coach von Petra Martic, Raj Chaudhuri, hat schon viele Doppel-Spielerinnen auf der Tour trainiert. Er hat das gegnerische Duo gut analysiert, uns ihre Stärken und Schwächen aufgezeigt. Wir wussten praktisch in jeder Phase des Spiels, was auf uns zukommt. Er bot uns eine starke Vorgabe und war eine grosse Hilfe.

Nun folgt in der nächsten Runde (Viertelfinals) das Duell gegen die Deutschen Julia Görges/Sabine Lisicki. Wie stehen die Chancen?

Vogt: Mit dieser Frage und unserem Spiel beschäftigen wir uns erst am Freitag (Anm. der Redaktion: Spiel findet wohl erneut im Rahmen der Nightsession statt). Die zwei Deutschen sind auch gute Doppel-Spielerinnen. Die Aufgabe wird nicht leichter, denn wir sind erneut der Underdog und hoffen, dass wir auf unsere starke Leistung anknüpfen können. Wir haben nichts zu verlieren.

Erstaunlich ist auch, dass Sie noch nicht oft mit Petra Martic in einem Doppel gespielt haben.

Vogt: Wir kennen uns schon lange, denn früher hatten wir gemeinsam unter Zoltan Zuharsky gespielt und trainiert. Deshalb

hat diese Zusammensetzung gut gepasst. Die Stimmung bei uns war schon vor dem Spiel glänzend. Das hat uns zu einer wahren Einheit geformt.

Hat sich nach diesem glänzenden Einstand ein neues Team gefunden?

Vogt: Es ist in der Tat eine Option, auch in Zukunft vermehrt zusammenzuspielen.

Tennis ITF Von Deichmann in der 2. Runde out

Kathinka von Deichmann (WTA 376) ist beim 10 000-Dollar-Turnier von El Kantoui (Tun) in der 2. Runde ausgeschieden. Die Liechtensteinerin unterlag gestern der Französin Anais Van Cauter (WTA 1204) in drei Sätzen mit 5:7, 6:3, 3:6. Für Kathinka von Deichmann, die während eines Monats in Tunesien weilte und zum vierten Mal hintereinander bei dieser Turnierserie als topgesetzte Athletin antrat, sicherlich sehr enttäuschend. Vor allem auch, weil sie das dritte Turnier von letzter Woche gewinnen konnte. Ganz zu Ende ist der Auftritt von Kathinka von Deichmann in Tunesien aber noch nicht. Im Doppel, zusammen mit Jenny Claffey (Irl) bezwang sie das Duo Fuentes (Mex)/Wikkerink (Hol) mit 2:6, 6:4, 10:7. (red)

An die Aussenseiter-Chance glauben

Der SRC Vaduz spielt heute um 18 Uhr anlässlich der Squash-Playoffs in Uster gegen den souveränen Qualifikationssieger Grasshoppers. Die Zürcher sind dabei klarer Favorit, doch hofft man im Vaduzer Lager auf Aussenseiter-Chancen. «Wir wollen ins Finale», erklärt Rothmund.

PHILIPP KOLB

SQUASH. Der Saisonhöhepunkt der Schweizer Squash-Meisterschaft steht bevor – die Playoffs. Der SRC Vaduz hat sich dafür als Viertplatziertes während der Meisterschaft qualifiziert und trifft aufgrund des Modus nun auf das Erstplatzierte Grasshoppers – dem meistgehandelten Kandidaten für den Schweizer Meister Titel. «Die Zürcher sind auf dem Papier ganz klarer Favorit. Aber wir reisen nicht nach Uster, um einfach mitzuspielen. Wir wollen überraschen, sie bezwingen und ins Finale einziehen», erklärt ein selbstbewusster Marcel Rothmund auf Anfrage.

Völlig ohne Druck

Aussenseiter-Siege gibt es durch alle Sportarten hindurch immer wieder: Vaduz reist ohne Druck als Underdog an und will das Glück herausfordern. Sicher wird die Angelegenheit schwierig. Mehr Möglichkeiten hätte

man gehabt, wenn Borja Golan acht Meisterschaftsspiele bestritten hätte – dann nämlich wäre er für die Playoffs qualifiziert gewesen. Auf den Spanier müssen die Vaduzer nun aber verzichten, sodass Spielertrainer Davide Bianchetti auf Position eins spielt. Er trifft auf den Finnen Olli Tuominen. Der 36-jährige Routinier war einst die Nr. 13 der Welt (2006) und liegt derzeit auf Rang 34 und somit vor Bianchetti (44). 2012 besiegte Tuominen im Finale der Europa-meisterschaft Borja Golan. Tuominen ist alles andere als ein Lieblingsgegner von Bianchetti. «Er ist ein Beisser, ein ewiger Läufer. Die Partien gegen ihn dauern in der Regel lange und sind äusserst hart», beschreibt Rothmund den Finnen. Somit ist Vaduz bereits auf der ersten Position Aussenseiter.

Baumann mit schwerster Aufgabe

Noch schwieriger wird es Roger Baumann auf Position



Bild: Archiv/Daniel Schwendener

Keine leichte Aufgabe für Spielertrainer Davide Bianchetti und sein Team. Im Halbfinale der Playoffs trifft man auf Leader GC.

zwei haben. Er trifft auf Peter Reiko, die aktuelle Nummer zwei der Schweiz. Zum Vergleich: Baumann ist auf dem 13. Rang klassiert. Auf Position drei duelliert sich Michel Haug (CH 26) und Jonas Dähler (CH 8). «Michel Haug ist in Topform, was von seinem Gegner nicht behauptet werden kann. Vergangene Woche musste Dähler an der Schweizer Meisterschaft verletzungsbedingt aufgeben. Ich denke aber, dass diese Blessur bereits erledigt und Dähler wieder fit ist», erklärt Marcel Rothmund.

Auf der vierten Position spielt schliesslich Marcel Rothmund (CH 28) gegen den gebürtigen Neuseeländer Paul Steel (CH 15). «Ich habe noch nie gegen ihn gewinnen können. Er war seinerzeit in den Top 15 der Welt und ein erfahrener Fuchs. Steel spielt taktisch gut und hat viel Übersicht und auch Geduld. Seine Schwäche liegt im läuferischen Bereich. Hier habe ich meine

Chance, die ich packen muss», so Rothmund.

Finalspiel am Samstag

Gewinnen die Vaduzer überraschend, würden sie am Samstag im Finale auf dem neuen Glas-Centercourt auf den Sieger der Partie Uster – Vitis Schlieren treffen. Realistischer ist allerdings, dass sie am Samstag im kleinen Finale um Platz drei und vier kämpfen werden. Die heutige Halbfinal-Partie gegen GC wird auf den Nebencourts ausgetragen, doch auch die haben es in sich. «Der Glas-Court ist ganz speziell. Doch auch die Nebencourts in Uster sind neu und damit auch anders. Der Boden und die Wand sind viel rauher und haben mehr Grip. Das muss man mit einberechnen. Ein Voroder Nachteil ist damit aber nicht verbunden.» Erst am zweiten Playoff-Tag, wenn man auf die Heimmannschaft Uster treffen würde, könnte hier ein Nachteil auszumachen sein.